Avia-Meisterschaft der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

Autor(en): **Harr, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AVIA-MEISTERSCHAFT DER FLIEGER- UND FLIEGERABWEHRTRUPPEN

Von Hauptmann Roger Harr, Niederdorf (BL)

Am 23. und 24. August fand auf dem Militärflugplatz Dübendorf die 35. Meisterschaft der Fliegertruppen statt. Die AMEF ist die Meisterschaft der AVIA-Gesellschaft der Offiziere der Fliegertruppen und soll Anlass zum ausserdienstlichen Training und Möglichkeit für die Wettkämpfer sein, ihre Leistungsfähigkeit im Wettkampf unter Beweis zu stellen.

Nach der 35sten Auflage des traditionellen Anlasses der AVIA lohnt sich ein Rückblick auf die Geschichte. Die erste AMEF wurde im August 1957 in Dübendorf durchgeführt. Damals noch ein reiner Wettkampf der Piloten, wurde sie durch die Fliegerstaffel 16 des Überwachungsgeschwaders gewonnen. Die Einsicht in die Notwendigkeit von Flugzeugbeschaffungen war im Schatten der Ungarnkrise in der breiten Öffentlichkeit damals noch vorhanden. Dies im Gegensatz zur heutigen Zeit, trotz aller weltpolitischen Entwicklungen.

Mit den Jahren wurde aus dem reinen Wettkampf der Piloten ein Wettkampf, an dem sich sämtliche Verbände der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen beteiligen. Leichtflieger-, Flugplatz- und Informatikverbände erhielten ihren eigenen Teilwettkampf innerhalb der AMEF. Die Fernspäher wurden integriert und gehören heute als unverzichtbarer Bestandteil dazu. Auch die Schwestergesellschaft der AVIA-**Flieger,** die AVIA-**Flab,** führte in diesem Jahr bereits ihre fünfte AMEF-**Flab in Emmen** durch. (Siehe Beitrag von Wachtmeister Franz Knuchel.)

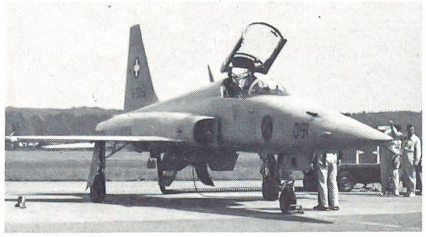
Im Gegensatz zu vergangenen Jahren standen in diesem Jahr die Wettkämpfer im Zentrum des Geschehens. Auf ein fliegerisches Rahmenprogramm wurde verzichtet und der Flugplatz Dübendorf deshalb für die Öffentlichkeit geschlossen. Der Verzicht auf das fliegerische Rahmenprogramm fiel den Organisatoren nicht leicht. Der grosse Flugtag in Payerne zwei Wochen nach der AMEF, an dem unsere Flugwaffe Flagge zeigte, gab schlussendlich den Ausschlag für den Verzicht.
Zu erwähnen ist auch, dass in all den Jahren die Zusammenarbeit zwischen den zivilen und militärischen Stellen vorbildlich verlief.

Die Wettkämpfe der AMEF-Flieger 91

Von Hauptmann Roger Harr, Niederdorf (BL)

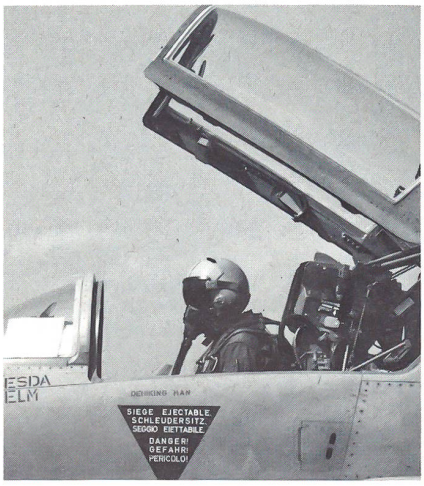
Die Organisation der diesjährigen AMEF wurde wie immer von der Sektion Zürich der AVIA-Flieger durchgeführt. Unter der Leitung des OK-Präsidenten Major Daniel Maurer hat man mit grossem Aufwand einen eindrücklichen Wettkampf organisiert.
Wettkämpfer in den Kategorien Frontpiloten, Fernspäher, Flugplatzverbände und Informatikverbände kämpften um Meisterehren. Die Wettkämpfe gliederten sich in die eigentlichen Fachwettkämpfe und in den *«Challenge Rolls Royce»,* welcher von allen Wettkämpfern zu absolvieren war.
Dieser war verbindendes Element für alle Wettkämpfer. Es handelt sich dabei um einen sportlichen Wettkampf, bei dem in den Disziplinen Schwimmen, Orientierungslauf und Schiessen die beste Patrouille ermittelt wird.

Höchste Konzentration. Tiger-Pilot bei den Vorbereitungen zum Kriegsflug.


Tiger auf der Rampe bereitgestellt.

Fachwettkampf Frontpiloten

In den vergangenen Jahren wurden spezielle Wettkämpfe für Luftkämpfer, Aufklärer und Erdkämpfer durchgeführt. Verschiedene Umstände führten in diesem Jahr dazu, dass der Wettkampf wieder den Charakter erhielt, den er bis vor einigen Jahren noch hatte. Das Augenmerk wurde in diesem Jahr vielmehr auf die beträchtliche Menge gemeinsamer Fähigkeiten gerichtet, die ein Kampfpilot beherrschen muss, egal ob er Mirage, Tiger oder Hunter fliegt, ob er Gelände ausnützend Erdkampf betreibt oder in grosser Höhe den Luftraum verteidigt.
Die Piloten starteten patrouillenweise zu einem Kriegsflug, in dem es um präzise Navigation, Schiessen mit Bordkanonen, Sichtaufklärung, Auffinden eines schwierigen Zieles und frühzeitige Entdeckung anderer Flugzeuge ging. Dabei handelt es sich um Grundelemente des Pilotenkönnens, die zudem gut gemessen werden können.
Neben dem Kriegsflug war von einem Mitglied der Patrouille ein Akrobatikprogramm mit dem Pilatus P-3 zu absolvieren, während der Partner eine Entschlussfassungsübung in spezieller Form über sich ergehen zu lassen hatte. Aus einer Höhe von knapp drei Metern aus dem Helikopter in den Bodensee geworfen, zeigte es sich, welche Piloten die Grundregeln des Verhaltens nach einem Fallschirmabsprung hinter den feindlichen Linien beherrschten. Zu guter Letzt war auch noch eine Theorieprüfung zu absolvieren.



Tiger-Pilot zum Einsatz breit.

Fachwettkampf Fernspäher

So heissen die ehemaligen Fallschirmgrenadiere heute. Sie sind ein Aufklärungsmittel der Armee und sind dazu ausgebildet, passive Nachrichtenbeschaffung hinter den feindlichen Linien zu betreiben. Der Fernspäher ist dabei oft physisch und psychisch grössten Belastungen ausgesetzt. Er muss in der Lage